

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Anstellung im Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationspreis: für eine Zeile 20 Kr., größere per Seite 2 Kr.; bei öfteren Wiederholungen zu. Seite 2 Kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Antraktierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgegeben.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. November d. J. dem Hofrathe des Obersten Gerichtshofes Heinrich Wögerer anlässlich der von ihm angeführten Berufung in den bleibenden Ruhestand das Ritterkreuz des Leopold-Ordens taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. November d. J. den Landesgerichtsrath bei dem Landesgerichte in Triest Ludwig Tomich zum Rathe des Oberlandesgerichtes daselbst allergnädigst zu ernennen geruht.

Schönborn m. p.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Rechnungsrevidenten Rudolf Ritter von Plazer zum Rechnungsrathe bei dem Rechnungsdepartement der steiermärkischen Statthalterei ernannt.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Rechnungsrevidenten Johann Bitanic zum Rechnungsrathe bei dem Rechnungsdepartement der Statthalterei in Triest ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Morast-Entwässerung.

IV.

Der Landesbeitrag wurde mit Rücksicht auf die aus dem unmittelbaren Interessenvortheile für die Stadt Laibach ermittelte Concurrenzpflicht von 10 Procent auf 12 Procent, daher in einem Betrage veranschlagt, welcher angeht die beschlossenen Landesbeiträge, und zwar für den Bau der Localbahn Laibach - Stein per 70.000 fl. und für den Bau der Unterkrainer Bahn per 500.000 fl., ferner mit Rücksicht auf den bevorstehenden Bau einer Landwehrkaserne mit dem Kostenaufwande per 224.000 fl. und den Bau eines neuen Strankehäuses mit dem Aufwande von 500.000 fl., sowie in Anbetracht der für die Regulierung der Laibacher Seitenzuflüsse, dann der Wippacher Wildbäche u. s. w. für die nächste Zeit erforderlichen Landesbeiträge von mehr als 100.000 fl. wohl nur in fünf Jahren erswingbar ist. Aus diesen keineswegs

erschöpfenden Ausgabeposten, die dem Landesfonde bevorstehen, erscheint es aber auch außer Zweifel gestellt, dass die hier in Aussicht genommenen 12 Procent unter allen Umständen als höchster erswingbarer Landesbeitrag betrachtet werden müssen.

Der Beitrag der Stadt Laibach wurde mit Hinblick auf den Kostenunterschied von 220.000 fl. zwischen dem ersten und dem sogenannten Alternativprojecte und mit Beachtung des Umstandes, dass die zur Verschönerung und Affanierung der Stadt aufzuführenden Quaimauern infolge größerer Vertiefung des Laibachflusses für die Stadt weitere Canalisationsauslagen im Gefolge haben werden, ferner mit Berücksichtigung, dass die Stadt bereits mehrere solche Quaimauern auf eigene Kosten aufgeführt hat, dann dass ein großer Theil der Stadtbewohner bereits als Morastbesitzer zur Beitragsleistung herangezogen erscheint, und endlich auch deshalb auf 140.000 fl. (10 Procent) ermäßigt, weil nach § 42 des bestehenden Landes-Morastculturgegesetzes vom 23. August 1877 innerhalb des Pomöriums der Landeshauptstadt die Instandhaltung und Reinigung des Laibachflusses sammt den Einflüssen des Grabaschbachs sowie der Thalsperre am Golouz und am Schlossberge zum Schutze des Gruber'schen Canals, soweit nicht privatrechtliche Verpflichtungen eine Ausnahme begründen, der Stadt Laibach obliegt.

Betreffs des Auftheilungsmodus der Beiträge der Morastbesitzer wird bemerkt, dass die Billigkeit und Gerechtigkeit eine Auftheilung nach der Steuerleistung deshalb ausschließt, weil die Besitzer höher gelegener, daher den Ueberschwemmungs- und Frostgefahren weniger ausgefetzten und aus diesem Grunde höher besteuerten Morastgrundstücke ein geringeres Interesse an den bevorstehenden Entwässerungsarbeiten haben, als die Besitzer tiefer liegender und mehr bedrohter Morastgrundstücke, weshalb erstere nicht zu einer höheren Beitragsleistung herangezogen werden dürfen als jene, für welche eine ausgiebigere Melioration angehofft wird. Dagegen erscheint es nicht unbillig, dass die ertragsreicheren und deshalb leistungsfähigeren Grundstücke von dem gleichen Flächenmaße einen gleichen Beitrag leisten, als die weniger fruchtbaren, jedoch in größerem Maße zu meliorierenden.

Was die Dauer der Bauzeit betrifft, so haben Sachverständige des k. k. Baudepartementes in Laibach und des landwirtschaftlichen Bauamtes übereinstimmend die Ansicht ausgesprochen, dass im ersten Jahre die vor-

bereitenden Schritte und Arbeiten auszuführen, im zweiten und dritten Baujahre die Vertiefung der Laibach durch die Stadt, endlich im vierten und fünften Baujahre die Vertiefung des Gruber'schen Canals durchzuführen, somit für die ganze Arbeit fünf Baujahre erforderlich, demnach auch die Beitragsleistungen auf fünf, rückichtlich sechs Jahre zu vertheilen wären. Im gegenwärtigen Stadium dieser Frage ist es daher ausgeschlossen, dass in dem von Seite des gefertigten Landesauschusses hiemit zur Annahme empfohlenen Gesetzentwurfe eine bestimmte Bauzeit festgesetzt oder auf die Baujahre zu bestimmende Beiträge der einzelnen Concurrenten ziffermäßig angegeben werden. Dies und alle sonstigen Einzelheiten der Ausführung müssen vielmehr dem Uebereinkommen zwischen der k. k. Staatsverwaltung und dem Landesauschusse nach Einvernehmung der übrigen Concurrenten vorbehalten werden.

Der gefertigte Landesauschuss betrachtet die hier gestellten Anträge in Hinblick auf die große Dringlichkeit dieser wichtigen wirtschaftlichen Frage als den seitens der Interessenten nothwendigen ersten Schritt zur Ausführung der lange ersehnten Entwässerungsarbeiten, zur endlichen Beseitigung der Ueberschwemmung des Laibacher Morastes, und empfiehlt deshalb nachfolgende Anträge dem hohen Landtage dringend zur eingehenden Berathung und entsprechenden Annahme:

Der hohe Landtag wolle beschließen: 1.) Dem beiliegenden Gesetzentwurfe wird die Zustimmung ertheilt; 2.) der Landesauschuss wird beauftragt, bei der hohen k. k. Regierung unverzüglich die erforderlichen Schritte zu thun, um von der hohen k. k. Staatsverwaltung im verfassungsmäßigen Wege: a) einen Staatsbeitrag von 50 pCt. der Gesamtkosten des Unternehmens; b) ein unverzinsliches Darlehen von 300.000 Gulden für die Morastbesitzer; c) die Stempel- und Gebührenfreiheit von infolge dieses Unternehmens erforderlichen Urkunden und Rechtsgeschäften; d) die Zustimmung zur Verwendung des verfügbaren Theiles des bestehenden Morastentwässerungsfondes zu Gunsten des auf die Morastbesitzer entfallenden Beitrages zu erwirken, derart, dass die nach dem beiliegenden Gesetzentwurfe angestrebte Entwässerung des Laibacher Morastes gesichert, die Arbeiten womöglich im Jahre 1890 in Angriff genommen und im Laufe der darauf folgenden vier Jahre durchgeführt werden. 3.) Der Landesauschuss wird ermächtigt, nach Einvernehmen der

Feuilleton.

Rio de Janeiro.

Von Hermann von Jhering.

II.

Die öffentlichen Gebäude Rio's sind ziemlich unscheinbar, wo nicht unschön. Das gilt auch von dem auf dem Largo do Paço gelegenen Palast des Kaisers, einem unscheinbaren einstöckigen Bauwerke, welches schon seit lange für vollkommen baufällig gilt. Der Kaiser bewohnt ihn auch nicht und benutzt ihn nur zuweilen für feierliche Audienzen.

Die gewöhnliche Residenz des Kaisers ist ein Palais in der Vorstadt San Christovao, das, freier und freundlicher gelegen, nur wegen der Nähe des großen Schlachthofes keine besonders günstige Lage besitzt. Während der heißeren Monate weilt der Monarch nur vorübergehend hier, indem er für gewöhnlich den Sommeraufenthalt in dem höher gelegenen schönen Petropolis vorzieht.

Während so die öffentlichen Bauten, vielleicht mit Ausnahme des Ackerbauministeriums, sich wenig stattlich ausnehmen, ist für die Verschönerung der Plätze viel geschehen. Eine der freundlichsten und besuchtesten Anlagen ist der Passeio Publico, die öffentliche Promenade. Wer, aus der Stadt kommend, sich nach der aristokratischen Vorstadt Catete oder nach der reizenden, von lieblichen Villen umsäumten, vornehmen Vorstadt Botafogo begibt, fährt an dieser schon lange bestehenden, zwischen der Straße und dem Meere sich hinziehenden Anlagen vorüber.

Wer dann aussteigt und sich nach wenigen Schritten im Schatten mannigfacher Tropengewächse auf einer Bank niedergelassen hat, der möchte kaum glauben, dass sich das lauschige Plätzchen kaum einen Steinwurf weit von einer der belebtesten Verkehrsadern entfernt befindet. Die Anlagen sind, wie jetzt fast durchweg alle in Rio, im englischen Stil gehalten, namentlich versteht man sich im heurigen Rio gut auf die Pflege des englischen Rasens. Unser Auge schweift über üppig grünende Rasenteppiche hin, weist auf einer Fontaine oder heftet sich auf eine oder die andere der herrlichen Pflanzengruppen, welche eine Zierde dieser Anlagen bilden. Besonders reizvoll sind dem Auge die einfachen eleganten Formen der Palmen, von denen im Passeio Publico namentlich die Fächerpalme in herrlichen großen Exemplaren steht. Eine andere besondere Zierde sind riesige Exemplare der Urania speciosa, einer Musacee, welche auf ziemlich hohem Stamm eine zweitheilige Krone riesiger breiter Blätter trägt, welche sämmtlich in zwei entgegengesetzten Reihen geordnet sind. Diese aus Madagascar eingeführt: Pflanze ist übrigens ebenso ein Eindringling in die brasilianische Flora, wie die genannte Palme.

Das als «botanischer Garten» bezeichnete Etablissement entspricht durchaus nicht dem, was man gewöhnlich darunter versteht. Es ist eine öffentliche Anlage mit schönen Alleen und prächtigen Bambusdickichten, in der aber von wissenschaftlicher Leitung bis vor kurzem nur wenig zu bemerken war. Als Scherzer einmal einen Brasilianer fragte, wie lange der botanische Garten von Rio schon bestehe, erhielt er die Antwort: seit Erschaffung der Welt. Die Hauptzierde des Gartens sind die prächtigen Alleen der Königspalme, deren

mächtige gerade Stämme gleich Säulen zum Himmel hoch emporstieben, durch die Laubkrone wie mit dem Capital abschließend.

Diese Palmen gehören zu dem monumental oder architektonisch Bemerkenswertesten, was das Pflanzenreich darbietet; sie drängen den Gedanken auf, dass für die historische Ausbildung des Säulencapitals gerade die Palme ein maßgebender Factor gewesen sein müsse. Die Palmenallee ist eine der größten Sehenswürdigkeiten von Rio, einzig in ihrer Art; ihre bildliche Darstellung auf den brasilianischen Banknoten bildet daher eine sehr passende Verzierung derselben.

Einer der schönsten Punkte in Rio de Janeiro ist die Terrasse, welche sich hinter dem Passeio Publico hart am Meere erhebt. Hier liegt die ganze weite Bucht als ein entzückendes Panorama vor. Am Fuße der großen Terrasse, zu der man an einem mächtigen Springbrunnen vorbei breite Treppen emporsteigt und die nach jeder Seite hin durch einen kleinen Pavillon geziert ist, brechen sich die hier natürlich schon gemäßigten Wogen des Meeres. Ringsum gleitet der Blick an den Uferbergen der Bucht an Stadttheilen und kleinen Inseln hin: und wenn bei Nacht tausende und abertausende von Flammen die Contouren der Küste und der sie überziehenden Vorstädte scharf aus dem Halbdunkel hervorheben und die Reflexe des Lichtmeeres sich auf den Wogen mit dem matten Silberschein des Mondes begegnen, so wird man gefiehn, dass mit diesem Anblicke sich nichts Aehnliches in anderen Städten messen kann.

Nach rechts hin besonders wird der Blick durch freundliche Bilder gefesselt. Im Vordergrund steht der etwas vorspringende Morro da Gloria, dessen

übrigen Interessenten mit der hohen k. k. Staatsverwaltung im Sinne des beschlossenen Gesetzentwurfes die zur Durchführung der Meliorierungsarbeiten erforderlichen Vereinbarungen zu treffen und sohin unter sorgfältigster Wahrung der Interessen des Landes und der Meliorierung die nöthigen Schritte zu thun.

Der mit dem vorangehend mitgetheilten Berichte vorgelegte Gesetzentwurf lautet wie folgt: Gesetz vom ... betreffend die seitens des Landes Krain, der Landeshauptstadt Laibach und der Besitzer des Laibacher Moorgrundes zu leistenden Beiträge zu den Kosten der Arbeiten behufs Entwässerung des letzteren. Ueber Antrag des Landtages Meines Herzogthumes Krain finde Ich anzuordnen wie folgt:

§ 1. Unter der Voraussetzung der Gewährung eines entsprechenden Beitrages seitens der k. k. Staatsverwaltung wird die Durchführung der Arbeiten am Laibachflusse und am Gruber'schen Canale von der Einmündung des Kleingrabens abwärts nach dem mit dem Gutachten der hiezu berufenen Enquete-Commission laut Protokolles vom 25. April 1889 zur Annahme empfohlenen Bodhagsky'schen Alternativprojecte mit dem derzeit auf 1,378.600 fl. veranschlagten, jedoch in dem zwischen der k. k. Staatsverwaltung und dem krainischen Landesauschusse abzuschließenden Uebereinkommen noch endgiltig festzustellenden Kostenaufwande als ein unter staatlicher Mitwirkung auszuführendes Landesunternehmen erklärt.

§ 2. Zu den Gesamtkosten dieses Unternehmens haben die Besitzer der zum Gebiete des Moorgrundes gehörigen Grundstücke achtundzwanzig Procent, das Land Krain zwölf Procent und die Stadt Laibach zehn Procent beizutragen.

§ 3. Zur Bestreitung der gedachten Kosten ist ein eigener Moraftentwässerungsfond zu bilden, in welchen a) der Beitrag des Staates, b) der Beitrag der Moraftbesitzer, c) der Beitrag des Landes Krain, d) der Beitrag der Stadt Laibach einzufließen haben.

§ 4. Die näheren Bestimmungen über den Gesamtkostenaufwand, dann über die Art und Weise der Ausführung des Unternehmens, über die Zeit und das Ausmaß der von den betreffenden Concurrenten (§§ 2 und 3) zu leistenden Theilzahlungen, dann über die Bauzeit, Bauleitung und Flüssigmachung der Zahlungen aus dem Moraft-Entwässerungsfonde, sowie über die Einflussnahme der Regierung auf den Gang des Unternehmens sind einem besonderen, zwischen dieser und dem Landesauschusse nach Einvernehmung der übrigen Concurrenten abzuschließenden Uebereinkommen vorbehalten.

§ 5. Sollten die Kosten des Unternehmens den veranschlagten Betrag nicht erreichen, so sind die Beiträge des Staates, des Landes, der Moraftbesitzer und der Stadt Laibach, der eintretenden Ersparung entsprechend, gleichmäßig zu beschränken, beziehungsweise ist der sich ergebende, bereits eingezahlte Ueberschuss rückzuvorgüten.

§ 6. Behufs Bedeckung des auf die Moraftbesitzer für dieses Unternehmen entfallenden Beitrages, eventuell behufs Tilgung eines zu diesem Zwecke aufzunehmenden Anlehens, wird der Landesauschuss in Abänderung des § 39 des Gesetzes vom 23. August 1877, L. G. Bl. Nr. 14, ermächtigt, über Einschreiten des Moraftculturausschusses Umlagen bis zum Höchstbetrage von jährlichen 2 fl. per Hektar für die Dauer

des diesfälligen Bedürfnisses zu bewilligen, oder falls der Moraftculturausschuss es unterlassen sollte, derartige Umlagen zu beschließen, das Landesgesetz vom 10. April 1881, L. G. Bl. Nr. 6, betreffend die zwangsweise Einbringung öffentlich rechtlicher Forderungen der Landes-, Bezirks- oder Concurrenzfonde, zur Anwendung zu bringen.

§ 7. Durch die Bestimmungen dieses Gesetzes über die Beitragsleistungen zu den Kosten des nach demselben auszuführenden Unternehmens bleiben die Bestimmungen des Gesetzes vom 20. August 1877, L. G. Bl. Nr. 14, mit Ausnahme der §§ 39 und 42 desselben, sowie die betreffenden späteren Gesetze unberührt.

§ 8. Dieses Gesetz tritt gleichzeitig mit dem bezüglichlichen Reichsgesetze, betreffend die Beitragsleistung des Staates und rücksichtlich andere Begünstigungen dieses Unternehmens, in Wirksamkeit.

§ 9. Mein Finanzminister und Mein Ackerbauminister sind mit der Durchführung dieses Gesetzes betraut.

Politische Uebersicht.

(Volkswirtschaftliche Vorlagen.) Dem in einigen Wochen zusammentretenden Parlamente werden zwei Gesetzesvorlagen zur Berathung zugewiesen werden, von denen eine, das Lebensmittelgesetz, ein allgemeines wirtschaftliches Interesse besitzt, das andere, die Herstellung des zweiten Geleises der Karl-Ludwig-Bahn, von mehr localer Bedeutung ist. Im Herrenhause harret das Markengesetz noch der Erledigung, dessen Behandlung auch derzeit den ungarischen Reichstag beschäftigt. Das Gesetz über den Hausierhandel und das Wandergewerbe ist zur Vorlage noch nicht bereit, da die entsprechenden Berathungen mit der ungarischen Regierung noch nicht finalisirt sind, und auch das in Vorbereitung stehende Arbeiter-Invalidengesetz ist noch im Stadium der Vorberathung.

(Der böhmische Landtag) erhielt vorgestern den Gesetzentwurf, betreffend den Gebrauch beider Landessprachen bei den autonomen Behörden. Die Bestimmung, dass sämtliche Staatsbehörden mit den autonomen Behörden, insbesondere den Bezirks-Ausschüssen und Gemeinden, in jener Landessprache verkehren sollen, welche als die Amts- oder Geschäftssprache der Bezirksvertretung oder Gemeinde dient, wurde abgelehnt und lediglich eine Resolution angenommen, dass die Regierung aufzufordern sei, anzuordnen, dass die Staatsbehörden mit den Bezirks-Ausschüssen und Gemeinden in der bezeichneten Sprache verkehren.

(Krankenversicherung der Schaulpieler.) Das Ministerium des Innern hat entschieden, dass im allgemeinen die in einem gewerbmäßig betriebenen Theaterunternehmen beschäftigten Personen, soweit sie nicht die Befreiung von der Versicherungspflicht erwirken, der Krankenversicherungspflicht nach Maßgabe der Bestimmungen des Gesetzes, betreffend die Unfallversicherung und die Krankenversicherung der Arbeiter, unterliegen.

(Niederösterreich.) Der niederösterreichische Landtag beschloss, den Unfallversicherungsbeitrag für bäuerliche Besitzer von Göpel-, Dresch- und Futerschneidemaschinen, deren Betrieb versicherungspflichtig ist, aus dem Landesfonde zu bestreiten. Der Gesetzentwurf wegen directer Wahlen in den Landgemeinden

wurde mit Zweidrittel-Majorität angenommen. Ueber den Antrag Riegler auf Einführung des Checonjeses wurde mit 31 gegen 13 Stimmen Uebergang zur Tagesordnung angenommen.

(Die ungarische Regierung) wird bereits in der nächsten Zeit im Reichstage einen Gesetzentwurf einbringen, durch welchen der zu gründenden kroatishen Hypothekenbank die gleichen Privilegien wie dem ungarischen Bodencredit-Institut eingeräumt werden.

(Zur Situation.) Eine officielle türkische Kundgebung beklagt, dass ein Theil der französischen Presse fortfährt, den dem deutschen Kaiserpaare durch den Sultan, die Regierung und alle Classen der Bevölkerung Constantinopols bereiteten Empfang durchaus falsch erscheinen zu lassen. Der Verdruß, welcher aus der Sprache dieses über die orientalischen Verhältnisse offenbar schlecht unterrichteten Theiles der französischen Presse durchdringt, beweist nur, dass dieselbe sich durch diesen Besuch in eine falsche Stimmung versetzen lasse, indem sie einem Act der Höflichkeit politischen Charakter und Folgen beimißt, die er nicht hat und nicht haben kann. — Der Sultan verlieh dem Minister des Aeußern, Said Pascha, den Imtiaz-Orden.

(Aus Italien.) Nach einer römischen Zuschrift der «Pol. Corr.» sieht die dortige diplomatische Welt der nächsten Thronrede des Königs von Italien mit großem Interesse entgegen. Man hofft, dass die Thronrede eine beruhigende Wirkung haben wird, und erwartet, in derselben, von den gewohnten Versicherungen friedlicher Gesinnungen abgesehen, speciellere Andeutungen zur Orientierung über die europäische Politik zu finden, wie sich dieselbe seit diesem Sommer entwickelt hat.

(Die Republik Brasilien.) Einem Telegramm aus Rio de Janeiro zufolge erhält der Exkaiser Dom Pedro als Entschädigung für seine Entthronung 2 1/2 Millionen Dollars bar sowie ein Jahresgehalt von 450.000 Dollars. Gegen den Schwiegerjohn des Exkaisers, Grafen Eu, welcher wenig beliebt war, wird ein Decret erlassen, welches ihm für ewige Zeiten das Betreten Brasiliens bei Todesstrafe verbietet.

(Deutsche Wehrmacht.) Die Budget-Commission des deutschen Reichstages nahm einstimmig das Reichs-Militärsgesetz (Organisation zweier neuer Armeecorps) an. Der Kriegsminister begründete die Vorlage, welche, aus dem inneren Bedürfnis der Armee erwachsen, eine Art Abschluss bilde und in keinerlei Verbindung mit dem französischen Wehrsgesetz stehe.

(Vom Congo.) Der General-Administrator des Congo-Staates, Van Gervelde, erstattete dem Könige Leopold von Belgien einen langen Bericht, in welchem er alle Maßregeln aufzählt, die der Congo-Staat ergriffen hat, um den Sklavenhandel zu unterdrücken.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die durch Brand geschädigten Bewohner von Bielopotok 500 fl., für jene der Gemeinde Szintya und Stefulto 60 fl., für den Schulbau in Zbuzgya 100 fl., für die Instandsetzung der Schulgebäude in Komlós und Mnisel je 100 fl., für den Schulbau in Papina, Banyorka und Bórs-marth je 100 fl., für das Pfarrhaus in Esete, die

Nachdruck verboten.

Verfchlungene Fäden.

Roman aus dem Englischen von Hermine Franzenstein.

(81. Fortsetzung.)

«Ober vielmehr ist es deine Phantasie, die dir ganz gewöhnliche Dinge in einem romantischen Lichte erscheinen läßt,» sagte Natalie, während Sabella lächelnd zu ihm hinüberschaute.

«Sind Sie romantisch angehaucht?»

«Nein, ich glaube nicht.»

«Also ein wenig Phantast?»

«Keineswegs. Ich war es vielleicht einmal, aber mit den Jahren habe ich es abgestreift.»

Sabella seufzte.

«Ist es nicht traurig, daß wir gar so prosaisch werden, wenn wir älter werden?» sagte sie. «Ich glaube zum Beispiel jetzt nicht mehr daran, daß es Treue und Beständigkeit in der Welt gibt, und vor fünf oder sechs Jahren hätte ich selbst einem Engel vom Himmel heftig widersprochen, wenn er mir gegenüber so etwas behauptet hätte.»

Während sie so sprach, warf sie einen verstohlenen Blick auf Natalie, deren dunkle Augen eine düstere Traurigkeit verriethen.

Wer war der am meisten Schuldige, sie oder Hugh? Welches Recht hatte sie, eine Treue von ihm zu fordern, die sie selbst ihm — wenigstens scheinbar — nicht gewährte? Konnte sie erwarten, daß er ihr treu bleiben sollte, nachdem sie mit eigenen Lippen gesagt hatte, daß er sie verlassen und vergessen müsse, weil sie einem andern ihre Hand zu reichen entschlossen sei?

übereinanderstehende Häuser- und Gartenmauern durch zwischendurch lugende Palmen- und Bananengruppen zu einem malerischen Bilde vereint werden, über dem sich, dem Namen zur Rechtfertigung, stolz thronend die hübsche, mit einem Thurm gezierete Glogarkirche erhebt.

Der größte Platz Rio de Janeiro's ist der ziemlich im Mittelpunkt der Stadt gelegene Campo de Santa Anna, nach der gleichnamigen, an der Nordseite des Platzes gelegenen Pfarrkirche so benannt. Officiell führt der circa 600 Meter lange und halb so breite Platz die Bezeichnung Praça d'acclamacao zum Andenken an die hier am 12. October 1822 von Dom Pedro I. verkündete Erklärung der Unabhängigkeit Brasiliens. Bis in die neueste Zeit war dieser Platz ein wüstes Feld, das fast nur den zahlreichen schwarzen Wäscherinnen zustatten kam, die hier ein großes gemauertes Bassin als gemeinschaftlichen Waschtrog benutzten und dann auf dem Rasen des Platzes die Wäsche zum Trocknen auslegten.

Als Bürgermeister vor mehr als dreißig Jahren Rio besuchte, entwarf er von diesem Platze folgende Schilderung: «Hier sieht man neben den ungepflasterten kothigen Fahr- und Fußwegen allerdings Rehrichtthausen, alte Lumpen, zerrissene Schuhe in Masse, zerfetzte Hüte und stellenweise noch viel undelicatere Gegenstände herumliegen; aber der Platz ist außerhalb des besseren Stadttheils, hat nur wenige gute Häuser, obgleich das Senats- und Museums-Gebäude seine beiden langen Seiten zieren, und gleicht mehr einem abgelegenen Felde, als dem Centrum einer großen Hauptstadt, wofür er doch in mancher Beziehung gelten soll, denn hier werden die großen Paraden zur Feier der Unabhängigkeits-Erklärung Brasiliens und der Annahme des constitutionellen Regiments abgehalten.

Schon Wappaus meinte, daß dieser verwahrloste und durch den darauf angehäuften Unrath wahrhaft ekelhafte Platz nach seiner Lage und Ausdehnung ganz dazu angethan wäre, zum herrlichen Park umgewandelt zu werden, welcher der Stadt nicht allein zur Zierde, sondern auch in hygienischer Beziehung zu großem Vortheile gereichen würde. Diese Umwandlung hat sich nun in den letzten Jahren in überraschend gelungener Weise vollzogen. Der ganze, durch ein elegantes Gitter umfriedete Platz ist in eine herrliche, frische Anlage umgewandelt, von Wasser durchzogen, mit hübschen Kunstbauten, Brücken und Grotten und mit der allermannigfaltigsten Vegetation geziert.

Tabletter englischer Rasen überkleidet als fastig grüner Teppich das leicht wellig erhobene Terrain, und die Bosquets, welche die Wege begrenzen, sind trotz ihres kurzen Bestandes hoch und kräftig. Mit wirklichem Geschmac sind namentlich die verschiedenen kleinen Brücken ausgeführt, indem sie, obwohl durchaus mit Stein und Cement hergestellt, Holzbauten aus unbehauenen Stämmen imitieren. Wenn man diese schweren Baumstämme, welche den Brücken als Brüstung dienen, nicht ganz genau betrachtet, so glaubt man nicht, daß es dem Künstler habe gelingen können, den Stamm bis auf die Kleinigkeiten, wie den Querschnitt der abgehauenen Aeste, so täuschend nachzuahmen.

Die Anordnung der Bäume und Sträucher in Bosquets, die Vertheilung der auffälligeren großblättrigen Pflanzen, wie namentlich der in vielen Arten vertretenen Palmen, über die Rasenfläche ist sehr geschmackvoll; den Campo de Santa Anna halte ich für einen der schönsten Plätze, den es im Innern größerer Städte geben mag.

griechisch-katholische Kirche in Levelek und Martonhegy je 100 fl., für die griechisch-katholische Kirche in Nagy-Kanis 150 fl., den Schulbau in Baradka 100 fl., die evangelische Kirche in O-Becs 150 fl. und die evangelische Kirche in Szentivan 100 fl. zu Spenden gerufen.

(Telephon Wien-Budapest.) Wie uns aus Wien gemeldet wird, sind die Arbeiten an der Telephonlinie Wien-Budapest mit solchem Eifer betrieben worden, daß die Mängel der ungarischen Linie bereits beseitigt worden sind und daß der Verkehr zwischen den beiden Directionen, allerdings nur zwischen diesen und noch nicht der öffentliche Verkehr, am 1. December wird beginnen können.

(Menschenhandel.) Aus Pancova telegraphiert man: Die Polizei kam einer Verbrecherbande auf die Spur, die sich professionsmäßig damit befaste, für Vergnügungsorte der Balkanländer Menschenmaterialie zu liefern. Theils durch Versprechungen von Gouvernantenposten, theils unter sonstigen verlockenden Vorpiegelungen bewegen sie ihre Opfer zum Verlassen der Heimat. Die armen Mädchen geriethen in die Hände von Menschenhändlern und giengen rettungslos zugrunde. Die Häupter der Bande, Milka Jovanovic und Martin Levar, wurden in dem Momente verhaftet, als sie eben ihr neuestes Opfer, ein schönes fünfzehnjähriges Mädchen, zum Schiff expedieren wollten.

(Ein literarischer Scandal.) Der Schriftsteller Franz Hedrich versucht es, in einer von ihm herausgegebenen Broschüre nachzuweisen, daß die Romane, als deren Verfasser bisher Alfred Meißner galt, nicht von diesem, sondern von ihm (Hedrich) allein geschrieben worden sind; Meißner habe nur seinen Namen dazu gegeben.

(Ein gräßliches Verbrechen.) In einem zwei Kilometer von der Stadt Foggia in Italien entfernten Weingarten wurde eine aus fünf Personen bestehende Familie ermordet in einem Brunnen und ein anderes Kind, gleichfalls ermordet, im Hause aufgefunden. Man hält das Verbrechen für einen Racheact. Mehrere Individuen wurden verhaftet.

(Ein vorsündfluthliches Riesenthier.) In Moron auf Neu-Seeland waren diesertage einige Arbeiter mit dem Einfriedigen einer Besitzung beschäftigt, als sie auf die Ueberreste eines vorsündfluthlichen Ungethüms stießen. Die aufgefundenen Knochenstücke bilden Theile des Skelets sowie die vollständige Wirbelsäule nebst den Rippen des Thieres. Das Skelet hat eine Länge von 130 Fuß, während der Durchmesser der Cavität des Wirbelskanals 17 Zoll beträgt. Welcher Thiergattung die vorgefundenen Ueberreste angehören, hat bis jetzt noch nicht festgestellt werden können.

(Bierverbrauch der großen Städte.) Einer Statistik über den Bierconsum ist zu entnehmen, daß pro Jahr auf den Kopf in Wien 296 Liter, in Berlin 240 Liter, in London 254 Liter, in Paris 20 Liter, in München 492.4 Liter Bier kommen, so daß also in Bezug auf Bier München die erste Großstadt ist.

(Ein chinesischer Physiker.) An der Pariser Sorbonne hat Samstag der chinesische Student King-Tscheng-Fong mit Auszeichnung das Rigorosum aus der Physik bestanden. Er wird in seinem Vaterlande

Der kühle, nüchterne Verstand, der alle Illusionen zerstört und die Dinge so zeigt, wie sie in Wirklichkeit sind, und nicht, wie wir sie gern hätten, antwortete ihr „nein“, und er sagte ihr auch, wie thöricht und unvernünftig die Eifersucht war, welche sich in ihrem Herzen gegen Isabella regte.

„Ist Lynwood-Hall nicht ganz nahe von Kings-Dene?“, fragte Miss Farquhar nach einer minutenlangen Pause plötzlich.

„Ja“, antwortete Lionel. „Kennen Sie die Lynwoods?“

„Ich kenne den Hauptmann Otto Lynwood,“ versetzte sie, „der, wie ich glaube, jetzt hier weilt.“

„Ja, er weilt in Lynwood-Hall, seit Sir Ralph seine junge Frau nach Hause gebracht hat.“

„Welche Enttäuschung diese Heirat für ihn gewesen sein muß!“ rief Isabella aus.

„Wohl dürfte sie es gewesen sein, und dennoch wird sie vielleicht keinen so großen Unterschied für ihn ausmachen, denn sein Onkel ist so leidend, daß er vielleicht gar nicht mehr lange leben wird.“

„Wirklich? Was fehlt denn Sir Ralph?“

„Das scheint niemand genau zu wissen. Er leidet an großer Erschöpfung und Hinfälligkeit und kann nicht wie sonst seiner thätigen Lebensweise nachgehen. Aber er ist eigensinnig. Er will sich seinen Zustand nicht eingestehen, sondern zwingt sich sogar vielmehr, Dinge zu thun, die ihm geradezu schädlich sind.“

„Wird er nicht zur Hochzeit kommen?“ fragte Gilbert Farquhar.

„Doch, er hat es wenigstens versprochen, denn Natalie war sein besonderer Liebling von je her, und er hat erklärt, daß nichts ihn verhindern sollte, ihrer Trauung beizuwohnen.“

die erste für diese Wissenschaft errichtete Lehrkanzel erhalten.

(Die Geigenkünstlerin Teresina Tua) hat sich am 12. d. M. in Turin mit dem Advocaten Grafen Giuseppe J. Franchi-Berney della Baletta vermählt.

(Schlau.) «Du sagst, das Rauchen verkürzt das Leben. Mein Vater ist ein starker Raucher und ist netto 73 Jahr.» — «Ja, aber wie alt wäre er jetzt, wenn er nicht geraucht hätte!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Erste Sitzung am 12. November.

(Fortsetzung.)

Abg. Hribar referierte namens des Finanzausschusses in ausführlicher und instructiver Weise über § 5 des Rechenschaftsberichtes: «Hauptbilanz des Laibacher Lotterie-Anlehens» vom 31. December 1888. Die Hauptbilanz zeigt im Soll und Haben die Summe von 1,775.317 fl. 26 kr. Gegen die vorjährige gleichartige Summe hat sich der Stand um nahezu 200.000 fl. vermindert, was einerseits dem geringern Stande der Obligationen, andererseits dem günstigen Course zuzuschreiben ist. Der Verlust- und Gewinnconto beziffert sich unverändert mit 83.231 fl. 40 kr., an der Specialreserve hingegen mußte ein Betrag von 4117 fl. 8 kr. abgeschrieben werden, weil bei dem Verkauf der ungarischen Papierrente per 400.000 fl. ein Verlust von 11.282 fl. 26 kr. zu verzeichnen war, während der Gewinn überhaupt 7165 fl. 18 kr. betrug. Dieser im Annuitäten-Conto eingerechnete Gewinn ist gegen das Jahr 1887 um 3033 fl. 12 kr. günstiger, und zeigt der besagte Annuitäten-Conto im ganzen per 72.838 fl. 65 kr. gegenüber dem Anlehen per 1,471.875 fl. eine Verzinsung von über 4.9 Proc. oder nahezu 5 Proc. Der Stand der Obligationen betrug mit Ende des Jahres 1888 an Papierrente 660.000 fl. und an 4procentiger Goldrente 160.000 fl., zusammen 820.000 fl. Nominalwert. Die Coursdifferenz berechnet man sich mit nur 22.264 fl., gegen das Vorjahr günstiger um 114.267 fl., und waren die Obligationen im Depot der niederösterreichischen Escompte-Gesellschaft, bis auf 76.000 fl., welche beim l. l. Zahlamte als Caution hinterlegt waren. Das vorgelegte Gesamt-Inventar des städtischen Vermögens wurde ebenfalls geprüft, und ist in demselben ebensowohl der Wert des Schlachthauses als des im Kasernenbau investierten Capitals ersichtlich, abgesehen davon, daß die respectiven Beträge ohnehin in die Hauptbilanz eingerechnet wurden. Im Schlachthaus sind investiert 173.513 fl., die Schuld der Stadtgemeinde an den Anlehensfond beträgt 144.197 fl. (die ausgeliehen wurden zum Baue der neuen Volksschule, des Nothspitals u.), die Schuld des Armenfondes 5500 fl.; in der Infanterie-Kaserne sind investiert 436.783 fl., in der Wasserleitung bis Ende December 1888 39.788 fl. (mittlerweise bis Ende October 1889 circa 280.000 fl.) Das vorgelegte Präliminare des Anlehensfondes für das Jahr 1889 weist nach ein Erfordernis pr. 75.721 fl. 91 kr., eine Bedeckung pr. 80.418 fl. 32 1/2 kr., somit einen Ueber-schuß von 4696 fl. 41 1/2 kr. Die Bedeckung ist insoferne zu gering angeschlagen, weil das Erträgnis der Kaserne mit nur 21.700 fl. offenbar zu wenig eingestellt wurde

«Er hat recht,» sagte der Banquier galant, «denn nur selten wird einem Manne das Glück zutheil, eine so schöne Braut sehen zu können, wie sie es sein wird!»

Niemand als Isabella bemerkte das widerwillige Schaudern, welches Natalie durchbebt, während derjenige, dem sie binnen kurzem als Gattin angehören sollte, diese Worte sprach — Worte, deren Mittelpunkt das Eine bildete, daran sich alles andere reihte, wie eine endlose Kette von Leid und Jammer — das Eine, das ihr näher rückte mit jeder verrinnenden Minute, wie ein unabwendbares Verhängnis — der Gedanke an die Stunde, welche sie auf immer verbinden sollte mit dem Manne, den sie nicht liebte und den sie nie und nimmer würde lieben können . . .

29. Capitel.

Sir Ralph Lynwood kämpfte gegen sein überhandnehmendes Leiden mit einer eigensinnigen Beharrlichkeit eines Menschen, der die Kraft des Gegners, mit dem er es zu thun hat, nicht kennt. Er wollte einfach nicht nachgeben, zwang sich, seiner gewohnten Thätigkeit zu leben, und hörte weder auf Otto's Warnungen noch auf die Bitten seiner Frau.

Abrienne selbst gieng, bleich und leidend aussehend, einher; sie hatte alle ihre sonstige Frische und Heiterkeit verloren. Ihr Gatte bemerkte ihre Veränderung sehr wohl, aber in seiner eifersüchtigen Verbitte-rung schrieb er sie dem Umstand zu, daß sie sich in ihrer Ehe unglücklich fühle.

(Fortsetzung folgt.)

und in Folge dessen bestimmt erwartet werden kann, daß sich der factische Ueber-schuß auf nahe 8000 fl. berechnen wird. — Der Referent beantragte schließlich, die Bilanz zur Kenntnis zu nehmen.

Abg. Luckmann constatirt mit Befriedigung, daß die Kritik, welche von der Landtagsminorität über die Gebarung mit dem Lotterie-Anlehen der Stadtgemeinde Laibach wiederholt geübt wurde, nicht ohne Erfolg geblieben sei. In der letzten Bilanz wurden unter den Activen 136.531 fl. unter «Conto über den Coursewert der Papiere» aufgenommen, und erst vom Referenten wurde mitgetheilt, daß diese Summe den Courseverlust bedeutet, welcher bei dem Ankaufe von Papieren erlitten wurde. Indessen sind glücklicherweise die Papiere wieder gestiegen, wodurch es möglich wurde, diesen Verlust auf 22.264 fl. 78 kr. in der letzten Bilanz zu vermindern, und vom Referenten habe man nun erfahren, daß nicht nur die Verminderung des Papierbesitzes und der darauf lastenden Anlehen seitens einer Bank stattgefunden hat, sondern daß indessen eine weitere bedeutende Veräußerung der Papiere stattgefunden hat und mit dem Erlöse die Bankvorschüsse vollkommen gedeckt wurden. Bei dieser Veräußerung der Wertpapiere sind nun infolge der befriedigenderen Börsenlage derartige Course erzielt worden, daß der Verlust bei dem Besitze an Obligationen eingebracht und diese bedenkliche Activpost künftig hoffentlich aus der Hauptbilanz verschwinden werde. Redner constatirte sodann, daß das disponible Vermögen des Lotterie-Anlehens ausreichen werde, um die Kosten der Wasserleitung zu decken, und daß das im Vorjahre dafür angeforderte Darlehen von 500.000 fl. nicht nöthig sei. Abg. Luckmann sprach schließlich den Wunsch aus, in der Bilanz über das Lotterie-Anlehen mehr Klarheit und Deutlichkeit herbeizuführen.

Referent Hribar bestreitet, daß die heuer vorliegende Bilanz sich gerade infolge theilweiser Berücksichtigung der von der Landtagsminorität geübten Kritik günstiger gestaltet habe. Die großen Courseverluste früherer Jahre seien bloß zufällige infolge unberechenbarer Conjecturen gewesen, und auch die krainische Sparcasse habe z. B. damals große Courseverluste zu verzeichnen gehabt. Das im Vorjahre verlangte neue Anlehen sei nicht bloß für die Wasserleitung, sondern auch für die Canalisation und andere außerordentliche Ausgaben der Gemeinde bestimmt und sei daher nothwendig. Der jetzige Gemeinderath habe die große Kaserne gebaut, werde die Wasserleitung einführen und plane noch weitere Unternehmungen, indes der frühere Gemeinderath das Coliseum laufen wollte und die Wasserleitung schwerlich ausgeführt hätte.

Abg. Dr. Schaffer constatirte in thatsächlicher Beziehung, daß seinerzeit der Ankauf des Coliseums lediglich ein Project war, das ventilirt wurde, daß aber nie die Absicht bestanden habe, dorthin die neue Kaserne zu stellen. Redner bemerkte ferner, daß der frühere Gemeinderath das Lotterie-Anlehen ausdrücklich und in erster Reihe behufs Durchführung der Wasserleitung aufgenommen habe und daß daher die Vermuthung ausgeschlossen sei, derselbe würde dieses Anlehen nicht zu dem hiefür bestimmten Zwecke verwendet haben. — Sodann wurde die Bilanz des Lotterie-Anlehens mit Majorität genehmigt.

Hierauf referierte Abg. Kavčič über das Einschreiten der Gemeinde Jablanitz um Erklärung der die Bezirks- mit der Reichsstraße bei Berbovec und Untersemon verbindenden Straßenstrecke als Bezirksstraße und beantragte, das Gesuch dem Landesauschusse zur Erhebung und eventuellen Antragstellung abzutreten. — Der Antrag wurde angenommen.

(Schluß folgt.)

(Aus Gottschee) berichtet man uns unterm Vorgestrigen: Zu Ehren des Allerhöchsten Namensfestes Ihrer Majestät der Kaiserin wurde in der hiesigen Pfarrkirche um halb 9 Uhr ein feierlicher Schul-Gottesdienst abgehalten, welchem die Schuljugend des l. l. Gymnasiums, der Volksschulen, sowie Schüler der hiesigen Fachschule für Holzindustrie, nebst den Lehrkörpern beizuwohnen. Unter den sonstigen Anwärtigen war namentlich die Damenwelt reich vertreten. Während der hl. Messe gelangte unter der Leitung des Herrn Friedrich Kaucly ein Kyrie zur Aufführung, wobei unser bester Tenorist Herr Josef Verderber vielfach Gelegenheit fand, seine ebenso kräftigen als gut geschulten Stimm-mittel, unterstützt von einem distinguirten Männerchore, zur vollen Geltung zu bringen. Die Volkshymne und das Te Deum bildeten den Abschluß der erhebenden kirchlichen Feier.

(Aus der Laibacher Diocese.) Das l. l. Ministerium für Cultus und Unterricht hat mit Erlaß vom 18. November 1889, Z. 1904, bewilligt, daß in Podraga eine selbständige Seelsorgestation, ausgestattet mit allen Rechten, welchen den Pfarren zustehen, errichtet werde. Gleichzeitig wurde die l. l. Landesregierung beauftragt, im Einvernehmen mit der Gemeinde die Einkünfte des Pfarrers von Podraga festzustellen. Wie der «Slovenec» weiters meldet, wurden die gleichen Verfügungen inbetreff der Ortschaften Gottsche, Planina und Sturija getroffen, welche ebenfalls zu selbständigen Pfarren erhoben werden sollen. Desgleichen sind St. Weit und

Schwarzenberg in die Reihe der wirklichen Pfarren zu stellen, eventuell auch der Seelsorgestation Lozice die Selbständigkeit zuzuerkennen. Inbetreff Podkraj, Col, Brabce und Budanje werden besondere Verfügungen getroffen werden.

(Aus dem Landtage.) In der gestrigen Sitzung des krainischen Landtages wurde in der Theaterfrage post tot discrimina rerum endlich ein entscheidender Schritt gethan, und wird nun mit dem Baue im kommenden Frühjahr begonnen werden. Als Referent fungierte der Abg. Frihar, welcher namens des Finanz-Ausschusses den Antrag stellte: Der Bericht des Landes-Ausschusses, betreffend den Wiederaufbau des landschaftlichen Theaters in Laibach, wird zur Kenntnis genommen und der Landesauschuss beauftragt, mit dem Baue im nächsten Frühjahr zu beginnen. Als Bauplatz wird der Kaiser-Josef-Platz acceptiert und für die Abtretung desselben der Stadtgemeinde der Dank des Landtages ausgesprochen. Hinsichtlich der Baukosten hat sich der Landesauschuss nach dem Landtagsbeschluss vom 22. October 1888 (womit die Baukosten mit 190.000 fl. festgestellt wurden) zu richten. Die Anträge des Referenten wurden vom Hause ohne Debatte angenommen. Außerdem wurden in der gestrigen Sitzung auch der Gesetzentwurf, betreffend die Hebung der Rindviehzucht, und der Antrag, betreffend den Bau der Landwehrkaserne in Laibach, angenommen. Die nächste Sitzung findet heute statt; auf der Tagesordnung steht u. a. der Bericht, betreffend die Entwässerung des Laibacher Morastes.

(Deutsche Theater-Vorstellungen.) Wie bereits gemeldet, beginnen zu Anfang der nächsten Woche im hiesigen Redoutensaal die angekündigten deutschen Vorstellungen der Gesellschaft Freund. Im Nachstehenden publicieren wir das Verzeichnis des darstellenden Personales. Oberregisseur: Herr Alfred Freund, Regisseur: Herr Adolf Schäffer. Damen: Ida Boosé, Poldi Pittsch, Alice Posché, Jenny Höfer, Fifi Keller, Hermine Thomas-Söld, Valcesca Dietrich, Paula Sanda, Migi Mandas, Josefina Vogner und Leopoldine Brosch. Herren: Rudolf Gzel, Adolf Schäffer, Leopold Schrottenbach, Fritz Sohm, Hermann Schenk, Johann Koll, Josef Brosch, Carl Frieße, Emil Schauer, Carl Soudel und Fritz Rosenbergl. Kapellmeister Herr J. Manas, Souffleur Herr Herman Dsinsky, Inspicient Herr Treumann. Repertoire: Novitäten: «Die berühmte Frau», Lustspiel in 3 Acten von Schönthan und Kadelburg; «Cornelius Bof», Lustspiel in 3 Acten von F. v. Schönthan; «Galeotto», Schauspiel in 3 Acten und einem Vorspiele von Echégaray; «Gräfin Sarah», Schauspiel in 5 Acten von Georges Ohnet, und «Francillon», Comödie in 3 Acten v. A. Dumas; weiters «Der Fall Clémenceau», Schauspiel von Alexander Dumas und Armand d'Arbois; «Decorier», Lustspiel in 3 Acten; «Die wilde Jagd», Lustspiel in 4 Acten von Fülba; «Ein toller Einfall», Schwank in 4 Acten von Carl Laufs; «Der Strohmann», Schwank in 3 Acten von Heinrich Osten und Gustav Davis; «Eva», Schauspiel in 5 Acten von R. Bof; «Wilddiebe», Lustspiel in 4 Aufzügen; «Alexandra», Schauspiel in 3 Acten von R. Bof; «Die Gigerln von Wien», Posse mit Gesang in 3 Acten und einem Vorspiele, von Wimmer. Schau- und Lustspiele: «Der Hüttenbesitzer», «Goldfische», «Rosenkranz und Gildenstern», «Die diese Schwiegermutter», «Eine alltägliche Geschichte», «Memoiren des Teufels», «Dora», «Cyprienne», «Weib des Claudius», «Die Fremde», «Freund Fritz», «Das Stiftungsfest», «Wohltätige Frauen», «Glücklicher Familienvater», «Die Tochter Belials», «Der liebe Onkel», «Dr. Klaus», «Der Weisheitsfresser», «Ultimo». Poffen mit Gesang und Volkstüde: «Drei Paar Schuhe», «Das Blizmädl», «Mein Leopold», «Bon Stufe zu Stufe», «Hafemanns Töchter», «Ihr Corporal» und «Der Stabstrompeter». Abonnement für 24 Vorstellungen: Parterresitz 1.—6. Reihe 20 fl. Parterresitz 7.—12. Reihe 16 fl. Parterresitz 13.—16. Reihe 12 fl. Galleriesitz 1. Reihe 9 fl. Die Abonnements werden bei Herrn Till entgegengenommen. Der Tag der ersten Vorstellung wird mittels Placaten bekannt gemacht werden.

(Section «Krain» des Alpenvereines.) In der am vergangenen Montag abgehaltenen Versammlung der Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereines besprach der Obmann Prof. Bof das kürzlich erschienene Werk Schwegler von Verchenfelds: «Welbes, eine Idylle aus den julischen Alpen», eine durch die Art der Darstellung sich günstig von der gewöhnlichen Form unserer Reisebücher unterscheidende Schilderung des oberkrainischen Gebirgslandes, deren Wert durch die schönen Illustrationen — nach Zeichnungen von Ladislaus Benesch — noch wesentlich erhöht wird. Hierauf folgte ein Bericht über die Humphry-Davy-Gedenktafel in Burzen, unter gleichzeitiger Vorlage einer Probe des verwendeten Steines und einer Skizze des Hauses, in dem der berühmte Naturforscher wohnte. Herr Uebungslehrer J. Sima hielt sodann den angekündigten Vortrag: «Das Nothgebiet in Oberkranten.» Er führte uns auf eine Karawankenhöhe, wo das bezeichnete Gebiet, dessen Bergformen im Volksmunde den Namen «Noth» — so viel als Nothel — führen, ausgerollt vor uns liegt. Ueber Willach geleitete der Vortragende die Zuhörer durch das liebliche Trefenerthal in eine klammartige Schlucht, die

den Eingang in das Gegend-Thal bildet. Zwei kleine Gebirgs-Seen, der Altrizer und Brennssee, liegen hier in stiller Waldeinsamkeit. Der Redner schilderte dieses Gebiet in orographischer, geologischer und landschaftlicher Beziehung, wobei der bezeichnenden Pflanzen- sowie höhern Thierformen und der weitreichenden Fernsicht von der Höhe des Meer-, Rosen- und Wöllaner Rocks gedacht wurde. Zum Schlusse wurden die Sitten und Gebräuche der Bewohner eingehend besprochen. Mittheilungen über Anlage der Ortschaften und Gehöfte, Erwerbszweige, die religiösen Verhältnisse, die durch den Umstand beachtenswert sind, als im Nothgebiete fast jede Gemeinde eine katholische und eine evangelische Kirche besitzt, ferner über Vieder, Sagen und Geschichte wurden bei dieser Gelegenheit eingeflochten. Diese Ausführungen, unterstützt durch Photographien, Panoramen, Pflanzen- und Gesteinsproben, nahmen die Zuhörer mit sichtlichem Interesse und großem Beifalle auf; sie gaben ein gutes Bild über ein selbst dem Geographen noch weniger bekanntes Gebiet der Ostalpen.

(Witwenversorgung nach Militär-Beamten.) Se. Majestät der Kaiser hat genehmigt, daß in Zukunft bei neu eintretenden Versorgungsfällen den Witwen aller in der sechsten und siebenten Rangklasse stehenden Militär-Beamten ohne Unterschied der Branche die nach den bisherigen Civil-Pensionsnormen für Dienst-Charaktere dieser Rangklassen systemisirten charaktermäßigen Pensionen jährlicher 525 fl., beziehungsweise 420 fl., zutheil werden.

(Stereoskopien-Salon.) In Streckers Stereoskopien-Salon im Hotel «Stadt Wien» ist gegenwärtig ein Cyclus von Ansichten aus der Pariser Weltausstellung exponiert. Personen, welche selbst die Pariser Ausstellung besucht haben, loben die getreue und wunderbar plastische Wiedergabe der Bauten sowohl wie der exponiert gewesenen Gegenstände, insbesondere die Kunstwerke aus dem Palais der schönen Künste. Wer die Ausstellung in Paris besucht hat, wird hier eine angenehme Erinnerung aufwischen; wer sie nicht gesehen, sich ein Bild von der Großartigkeit der jüngst geschlossenen Exposition entwerfen können. Der Besuch des Stereoskopien-Salons kann jedermann empfohlen werden.

(Gräßlicher Unglücksfall.) Inbetreff des gestern von uns gemeldeten Unglücksfalles, welcher sich vorgestern an der St. Petersstraße ereignete, wird uns mitgeteilt, daß Anna Kutner (dies der Name der Berunglückten), Besitzers-Gattin aus Kleinitz, den erlittenen Verletzungen zwar noch nicht erlegen ist, daß aber wenig Hoffnung vorhanden sei, selbe dem Leben zu erhalten. Das Gefährte ist Eigenthum des hiesigen Fiakers Josef Ferjančič, gegen welchen die Anzeige erstattet worden ist.

(Bankett.) Am 10. d. M. wurde zu Ehren des Herrn Martin Terpotiz, Directors der vereinigten Werke Trisail, Distro und Hrastrnigg, anlässlich seines Namensfestes im großen Saale der Trisailer Werksrestauration ein Bankett gegeben, welchem weit über hundert Gäste aus Trisail, Hrastrnigg und Sagor anwohnten und welches mit der Festrede des Herrn Bergverwalters Widra eingeleitet wurde. Der Festredner feierte die Verdienste des Directors um die seiner Leitung anvertrauten Gewerke, um die Gemeinde und den Bezirk. Die Feuerwehr überreichte dem Director ein Ehren Diplom. Der Trisailer Sängerbund sang einige neu einstudierte Chöre, welche beifällig aufgenommen wurden.

(Die Landtagsession) geht ihrem Ende entgegen. Die Landtage von Oberösterreich und Steiermark wurden vorgestern geschlossen; gestern folgte der niederösterreichische Landtag. Die krainische Landesvertretung wird wahrscheinlich Sonntag ihre Arbeiten zum Abschlusse bringen.

(Orientreise.) Die vierte österreichisch-ungarische Karawane nach dem heil. Lande unter dem Protectorate des Generalcommissariats des heil. Landes wird, wie wir mitzutheilen ersucht werden, ungefähr Mitte März 1890 von Triest abfahren. Es werden zwei Karawanen gebildet werden; eine solche erster und zweiter Classe mit ausgedehntem Programme und eine solche zweiter und dritter Classe mit einem Programme, welches sich nur auf Jerusalem und die nächste Umgebung beschränkt. Anmeldungen wollen zeitlich gerichtet werden an Leo Woerl, Hofbuchhändler in Wien, I., Spiegelgasse 12. Das definitive Programm wird Anfang Jänner ausgegeben werden.

(Gemeindevahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Džunič im politischen Bezirke Gottschee wurden gewählt, und zwar zum Gemeindevorsteher Josef Džura von Džunič und Johann Wolf von Bezgarje.

(Altslavische Begräbnisstätte.) Correspondent Krahulez brachte zur Kenntnis der Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale, daß bei Sigmundshergberg eine altslavische Begräbnisstätte constatirt und mehrere Skelette und Beigaben gefunden wurden. Correspondent Custos Szombathy erstattete ebenfalls hierüber eine Anzeige.

Kunst und Literatur.

(«Die Illustration.») Von dieser reich ausgestatteten Familienzeitschrift ist das dritte Heft erschienen. Dasselbe bringt außer dem interessanten Text das Kunstblatt «Macedonischer Schwertertanz», ferner zwei ebenfalls in Farben ausgeführte, charakteristische Armeebilder von D. Rex, dann ein in seiner Art einziges Gesellschaftsbild «Der Restaurationswagen des Orient-Expresszuges», in welchem sich eine malerisch gruppierte aristokratische Gesellschaft (porträtgetreu wiedergegeben) zusammengefunden hat. Weiters sind das Atelier des Malers Frühgl, die Porträts der Damen Wilbrandt-Vaubius und Adele Sandrod erwähnenswert. Der Umschlag bringt das Bild der Gräfin Roman Potocka. Die Zeitschrift (Verlag von Gustav G. Steiner & Co., Wien, Stefansplatz) kann bestens empfohlen werden.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Ztg.» Wien, 20. November. Ein kaiserliches Handschreiben an den Grafen Taaffe vom 18. d. M. beruft den Reichsrath auf den 3. December ein.

Triest, 20. November. Die deutsche Escadre, bestehend aus den Panzerschiffen «Kaiser», «Deutschland», «Friedrich der Große» und «Preußen», ist unter dem Commando des Contre-Admirals Holmann heute morgens 9 Uhr abgedampft. Der Aviso-Dampfer «Wacht» blieb zurück.

Berlin, 20. November. Das Emin-Bascha-Comité erhielt heute Telegramme, wonach in Lamu bis zum 5. v. M. zurückreichende Briefe von Peters eingetroffen sind. Die Expedition befand sich zur Zeit in Korloro, und waren sämtliche Teilnehmer wohltauf. Die Gerüchte von der Vernichtung der Expedition verlieren hiedurch wieder bedeutend an Wahrscheinlichkeit.

London, 20. November. Der Brauerbesitzer Edward Guinness in Dublin stiftete für die Errichtung von Arbeiter-Wohnungen 250.000 Pfund Sterling (200.000 für London, 50.000 für Dublin).

Hamburg, 20. November. Hier eingelangte Berichte aus Pernambuco melden von Vorbereitungen zu einer Gegenrevolution von elf nordischen Provinzen Brasiliens zu Gunsten des vertriebenen Kaisers.

Rio de Janeiro, 20. November. Der frühere Minister-Präsident, Mitglied des Staatsrathes Bicomte Duropreto, hat sich heute nach Europa eingeschifft.

Angelommene Freude.

Am 19. November. Hotel Stadt Wien. Fitz, Hausner, Ruckl, Fritsche, Lewy und Müller, Kaufleute, Wien. — Wellermün, Prag. — Gajan, Gärtner, Gubovic. — Cujak, Kaufm., Triest. Hotel Elefant. Pleuer, Mina, Morgenstern, Dietrich und Richter, Kaufleute; Sohm, Schauspieler, Wien. — Verbit, Agrar. — Heirettl, Kaufm., Linz. — Mayer, Fabrikant, Graz. — Grotz, f. Frau, Gutsfeld. — Wirtl, Kaufm., Triest. — Stabel, Gortmeister, Gottschee. — Maierzodt, Restaurant, St. Georgen. — Perlo, Görz. Hotel Südbahnhof. Venturini, Italien. — Mjančić, Feistritz. — Marot, Landstraf. — Spiz, Fänsfirchen. — Böder, Weber. — Director, Vittal. — Texter, Inspector, Graz. — Kreg, Willach.

Berstorbene.

Den 19. November. Anna Klopčar, Bestgerin, 64 J., Brunngasse 7, Bronchitis. — Johann Statner, Pharmaceut, 25 J., Alter Markt 4, Tuberculose. — Barthelma Podlesnik, Arbeiter, 70 J., Reber 6, Lungenemphysem. — Maria Justin, Hausmeisterin, 58 J., Congressplatz 12, Lungenentzündung. Im Spital. Den 18. November. Francisca Dolenc, Siebmachers-Tochter, 4 Tage, Atrophie. Den 19. November. Maria Dolenc, Siebmachers-Gattin, 37 J., Lungenentzündung.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 20. November. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 8 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh und 19 Wagen und 3 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Met.	Met.	Met.	Met.
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen pr. Hektolit.	6 66	6 95	Butter pr. Kilo	90
Korn	4 71	5 45	Eier pr. Stück	8
Gerste	4 39	4 90	Milch pr. Liter	56
Hafer	3 9	3 10	Rindfleisch pr. Kilo	54
Halbfrucht	—	5 80	Kalbsteisch	52
Heiden	5 20	5 90	Schweinefleisch	32
Hirse	4 55	5 80	Schöpfenfleisch	35
Kukuruz	4 87	5	Hänbel pr. Stück	17
Erbäpfel 100 Kilo	3 21	—	Tauben	2 32
Winsen pr. Hektolit.	12	—	Heu pr. M.-Ctr.	2 50
Erbisen	13	—	Stroh	—
Fisolen	10 50	—	Holz, hartes, pr. Klafter	7 15
Rindschmalz Kilo	1	—	— weiches, —	4 25
Schweineschmalz	70	—	Wein, roth, 100 Btl.	28
Speck, frisch	54	—	— weißer, —	30
— geräuchert	66	—		

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

November	Zeit Beobachtungs	Barometerstand in Millimeter auf 0° Reducirt	Temperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Witterungs-Verhältnisse in Witterungs-Grad
	7 u. Abg.	752.9	-0.4	W. schwach	bewölkt	0-00
	2 u. N.	751.8	2.4	NW. schwach	bewölkt	
	7 u. Abg.	754.1	0.2	NW. schwach	bewölkt	

Morgens dünner Nebel, dann bewölkt. Nachmittags Aufheiterung, Sonnenschein, abends bewölkt. Das Tagesmittel der Temperatur 0.7°, um 3.7° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglič.

Table of financial data including Staats-Anlehen, Grundentf.-Obligationen, Diverse Lose, and various bank and stock prices.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 268.

Donnerstag den 21. November 1889.

Präs.-Z. 4848. Grundbuchsführerstelle beim k. k. Bezirksgerichte in St. Leonhard in Steiermark...

Bewerber um diese Stellen haben ihre vorchriftsmäßig instruierten Gesuche bis zum 30. November d. J. im ordentlichen Dienstwege an diesen Bezirksrath zu leiten.

(4873) 3-2 Nr. 802 B. Sch. R. Concurs - Ausschreibung. An der einclassigen Volksschule in Dobsto kommt die Lehrer- und Leiterstelle...

(4894) 3-2 Nr. 744 B. Sch. R. Concurs - Ausschreibung. Die erledigte Lehrer- und Schulleiterstelle an der zweiclassigen Volksschule zu Witterdorf...

(4844) 3-2 Nr. 13.791. Edictal - Vorladung. Nachstehende Gewerbsparteien unbekanntes Aufenthaltes werden aufgefordert, ihre Erwerbs- beziehungsweise Einkommensteuerrückstände...

Anton Jossi, Maurer in Schwarzenberg (ad Art. 152 der Steuergemeinde Schwarzenberg), mit 6 fl. 49 1/2 kr., binnen vierzehn Tagen beim k. k. Steueramte Idria einzuzahlen...

(4893) 3-2 Nr. 743 B. Sch. R. Concurs - Ausschreibung. Die erledigte Lehrer- und Schulleiterstelle an der zweiclassigen Volksschule zu Welbes gelangt zur Besetzung...

Anzeigebblatt.

Medicinal-Leberthran. Fischöl. Apotheke Trnkoczy in Laibach, Rathhausplatz.

Casino-Verein. Die Direction beehrt sich, hiemit den p. t. Mitgliedern des Casino-vereines bekanntzugeben, dass Samstag den 23. November d. J. der zweite Gesellschaftsabend stattfindet.

(4855) 3-2 Nr. 8985. Curatorsbestellung. Der diesgerichtliche executive Melicijansbescheid Zahl 7034 de 1889 für Josef Rom und Katharina Rom von Döblitzberg wird dem hiemit bestellten Curator Stefan Zupančič von Tschernembl zugestellt.

(4857) 3-1 Nr. 7853. Edict zur Einberufung der Verlassenschafts-Gläubiger. Von dem k. k. Bezirksgerichte Tschernembl werden diejenigen, welche als Gläubiger an die Verlassenschaft des am 28. Juni 1889 ohne Testament verstorbenen Johann Nil von Otovic Nr. 15 eine Forderung zu stellen haben...

(4836) 3-1 St. 6452. Oklic. Neznamim pravnim naslednikom Antona in Marije Feme iz Jesenjega Vrha se opominja, da se je tusodni, njim namenjeni zemljeknjižni odlok z dne 31. avgusta 1889, štev. 6452, dostavil Mihaelu Femu kot skrbniku na čin.

(4737) 3-3 St. 5500. Objava. Neznano kje bivajočemu eksekutu Primožu Jerebu iz Zirovskega Vrha imenoval se je g. Jakob Kavčič, zupan v Zireh, skrbnikom in se mu vročil odlok z dne 1. novembra 1889, št. 5500.

um 8 Uhr früh zu erscheinen oder bis dahin ihr Gesuch schriftlich zu überreichen, widrigens denselben an die Verlassenschaft, wenn sie durch Bezahlung der angemeldeten Forderung erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustünde, als insoferne ihnen ein Pfandrecht gebührt.

(4802) 3-3 St. 10.317. Razglas. Neznano kje v Ameriki bivajočemu Martinu Zuglju iz Gorenje Lokvice št. 22 imenuje se skrbnikom na čin g. Leopold Gangl iz Metlike ter se mu vroči odlok št. 10.317.

(4880) 3-1 Nr. 5176. Curatorsbestellung. Dem mit dem Beschlusse des k. k. Landesgerichtes Laibach vom 7. September 1889, Z. 7323, für h5öbfinnig erklärten Vincenz Kraetschmer, 60 Jahre alt, verhehlicht, Privatier in Selo bei Zauchen, ist dessen Sohn Emil Kraetschmer, Besitzer von dort, zum Curator bestellt worden.

(4768) 3-1 Nr. 24.300. Bekanntmachung. Von dem k. k. städt.-beleg. Bezirksgerichte in Laibach wird hiemit bekannt gemacht: Es sei die beabsichtigte lastenfreie Abschreibung der Parcellen Nr. 324 von der Realität des Josef Debeuc in Vrblenje Nr. 66, Einlage Zahl 169 ad Catastralgemeinde Vrblenje, grundbüchlich angemerk und dem Tabularinteressenten Anton Debeuc von Strahomer zu Handen des Herrn Dr. Franz Munda in Laibach als hiemit aufgestelltem Curator ad actum mit dem Bedeuten bekanntgegeben worden, daß er einen allfälligen Einspruch dagegen umso gewisser binnen dreißig Tagen hiergerichts einzubringen habe...

R. k. städt.-beleg. Bezirksgericht Laibach, am 18. October 1889.